

Von wesentlichem Einfluß auf die andauernde Steigerung der „Sonstigen Auslagen“ sind die bei denselben verrechneten Regiefrachtgebühren für Lokomotivbrennstoff, welche aus dem Grunde eine bedeutende Zunahme erfuhren, weil während der letzteren Jahre größere Mengen von englischer Kohle sowie von Kohle aus entlegenen Landesteilen zur Verwendung gelangten. Die im Vergleiche zum Jahre 1903 besonders hohe Ausgabenziffer des Jahres 1904 erklärt sich noch insbesondere dadurch, daß in dem letzteren Jahre die in Rede stehenden Regiefrachtgebühren auch hinsichtlich der Jahre 1902 und 1903 zur Verrechnung gelangten, während die bedeutende Verminderung dieser Ausgaben von 1907 auf 1908 durch die bereits mehrfach erwähnte geänderte Verrechnungsweise dieser Gebühren ihre Erklärung findet.

## 8. Betriebskostenabgang.

Werden die bereits früher angegebenen Einnahmen und Ausgaben der Wiener Stadtbahn einander gegenübergestellt, so ergibt sich für jedes der Jahre von 1898 bis 1908 ein Betriebskostenabgang.

Diese Gegenüberstellung zeigt folgendes Bild:

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Betriebskostenabgang
	Kronen		
1898	1,218.616	1,531.828	313.212
1899	3,357.396	3,873.252	515.856
1900	4,681.518	4,833.203	151.685
1901	5,333.851	5,520.323	186.472
1902	5,453.874	5,911.599	457.725
1903	5,287.042	5,918.663	546.996 *)
1904	5,158.039	6,001.844	843.805
1905	5,387.899	5,811.859	423.960
1906	5,669.392	6,393.437	724.045
1907	5,673.621	7,007.731	1,334.110
1908	5,667.620	7,258.377	1,590.757

\*) Die Differenz per 84.625 K zwischen dem rechnungsmäßigen Betriebskostenabgange per 631.621 K und dem hier ausgewiesenen Betriebskostenabgange erklärt sich durch die nach Abschluß der Betriebsrechnung pro 1903 erfolgte Feststellung des Preises für gelieferten elektrischen Strom.

Während der Jahre 1898 bis 1901 waren, wie bereits wiederholt erwähnt wurde, noch nicht sämtliche Teilstrecken der Wiener Stadtbahn im ganzjährigen Betriebe. Der Betriebskostenabgang zeigte in diesen Jahren nicht unbedeutende Schwankungen und hatte im Jahre 1899 seinen Höchststand, welchen übrigens das erste volle Betriebsjahr, das ist das Jahr 1902, nahezu erreichte. In den beiden folgenden Jahren erfuhr der Betriebskostenabgang noch weitere Steigerungen, ermäßigte sich zwar dann im Jahre 1905 um nahezu die Hälfte, zeigte jedoch bereits im folgenden Jahre ein weiteres Anschwellen, um schließlich im Jahre 1908 die vorher noch nicht angenommene Höhe von 1,590.757 K, das ist 41.953 K pro Kilometer Betriebslänge, zu erreichen. Nachdem, wie früher ausgeführt wurde, die vom Jahre 1903 ab in die Erscheinung getretene Verkehrsdepression im Jahre 1907 nahezu überwunden war und die Gesamteinnahmen des letzteren Jahres sogar die größten seit Eröffnung der Wiener Stadtbahn waren, ist der Grund des in diesem Jahre aufgetretenen bisher größten und nur von jenem des Jahres 1908 übertroffenen Betriebsabganges in dem unverhältnismäßigen Anwachsen der Betriebsausgaben gelegen. Während nämlich die Gesamteinnahmen vom Jahre 1902 bis zum Jahre 1908 um 3·92 Prozent stiegen, erhöhten sich während dieser Jahre die Gesamtausgaben um 22·78 Prozent; im einzelnen stiegen während dieses Zeitraumes die Ausgaben für die Bezüge des Personals um 18·36 Prozent, für die Bahnaufsicht und Bahnerhaltung um 32·38 Prozent, für den Zugförderungsdienst und die Erhaltung der Fahrbetriebsmittel um 24·83 Prozent und vermehrten sich endlich die „Sonstigen Auslagen“ sogar um 71·39 Prozent. Lediglich die Ausgaben für den Stations- und Fahrdienst wiesen die geringe Abnahme um 0·79 Prozent auf.

Den Betriebskostenabgang für die Jahre 1898 bis 1901 hatte, den oben mitgeteilten vertragsmäßigen Vereinbarungen zufolge, nach welchen die Gesamteinnahmen der Wiener Stadtbahn der Staatsbahnverwaltung zufielen, wogegen dieselbe die gesamten Betriebsausgaben zu bestreiten hatte, der Staat zu tragen; die Betriebskostenabgänge für diese Jahre betragen zusammen 1,167.225 K.

Für die Betriebskostenabgänge ab 1902 haben, wie bereits erwähnt, der Staat, das Land Österreich unter der Enns und die Gemeinde Wien in einem bestimmten Ausmaße aufzukommen. Hiernach betrug der Anteil

im Jahre	des Staates	des Landes Öster-	der Gemeinde
		reich unter der Enns	Wien
am Betriebskostenabgange der Wiener Stadtbahn			
K r o n e n			
1902	394.667	22.886	40.172
1903	467.399	27.350	52.247
1904	719.654	42.190	81.961
1905	356.198	21.198	46.564
1906	614.330	36.202	73.513
1907	1,136.069	66.706	131.335
1908	1,357.630	79.538	153.589
Zusammen .	5,045.947	296.070	579.381

Zum Betriebskostenabgange der Wiener Stadtbahn steuerte sohin der Staat seit der Eröffnung derselben den Betrag von 6,213.172 K bei.

## 9. Die finanzielle Belastung des Staates, des Landes Österreich unter der Enns und der Gemeinde Wien durch die Wiener Stadtbahn.

Im folgenden sei zunächst die Gesamtbelastung festgestellt, welche die Wiener Stadtbahn für jedes der Jahre 1898 bis 1908 für den Staat, das Land Österreich unter der Enns und die Gemeinde Wien zusammen bewirkte. Hierbei wurden für jedes einzelne Jahr von dem mit Schluß desselben tatsächlich verwendeten und oben ausgewiesenen Anlagekapitale die normalen vierprozentigen Zinsen, das ist der Zinsentgang, berechnet, sodann wurde zu diesen Beträgen der für jedes Jahr resultierende Betriebskostenabgang hinzugeschlagen, wonach sich die effektive Gesamtbelastung jedes Jahres ergibt. Diese Gesamtbelastung stellt sich demnach wie folgt:

Jahr	Zinsentgang (4 Prozent vom verwendeten Anlagekapital)	Betriebskosten- abgang	Gesamtbelastung
	Kronen		
1898 . . . . .	4,064.339	313.212	4,377.551
1899 . . . . .	4,798.579	515.856	5,314.435
1900 . . . . .	5,080.158	151.685	5,231.843
1901 . . . . .	5,301.526	186.472	5,487.998
1902 . . . . .	5,364.078	457.725	5,821.803
1903 . . . . .	5,407.154	546.996	5,954.150
1904 . . . . .	5,411.632	843.805	6,255.437
1905 . . . . .	5,412.191	423.960	5,836.151
1906 . . . . .	5,415.999	724.045	6,140.044
1907 . . . . .	5,451.627	1,334.110	6,785.737
1908 . . . . .	5,452.123	1,590.757	7,042.880
Summe .	57,159.406	7,088.623	64,248.029

Die Gesamtbelastung läßt somit, mit Ausnahme der in den Jahren 1900 und 1905 gegenüber den unmittelbar vorhergehenden Jahren auftretenden geringfügigen Rückgänge, in allen übrigen Jahren durchwegs eine steigende Tendenz erkennen und betrug im Jahre 1908 um 60·89 Prozent mehr als im Jahre 1898, in welchem die ersten Teilstrecken eröffnet wurden, und um 20·97 Prozent mehr als im Jahre 1902, in welchem die ganze Stadtbahn im Betriebe stand. Hierbei sei bemerkt, daß die außerdem noch in Betracht kommenden Ausgaben für Tilgungszwecke, da diese immerhin eine Ansammlung von Kapitalsreserven bedeuten können, hier nicht in Rechnung gezogen wurden.